Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **8 (1913)**

Heft 12: **Volkslieder**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitschriftenschau

Volkstrachten. Unsere Heimat- und Volkskunde belebt und erweitert sich fortwährend und eröffnet stets wieder neue Interessengebiete. Sicherlich ebenso lehrreich als schön ist das Gebiet der schweizerischen Patrizier- und Volkstrachten der letzten drei Jahrhunderte. Wie wenig ist noch bekannt, dass im 16. und 17. Jahrhundert in der Schweiz eine strikt vorgeschriebene Kirchentracht bestanden hatte. Dieses Kirchenkleid war überall schwarz, aber sein Schnitt und seine Ausstattung, vor allem aber die grosse, weisse Haube waren in der Stadt und ihrer Umgebung durchaus voneinander verschieden. Eine Zürcherin in ihrer flachen, an den Ohren gerollten Haube unterschied sich deutlich von einer St. Gallerin, die durch weit herausstehende Flügel und auf die Schulter fallende Volants erkenntlich war. Vor allem komisch mutet uns heute das kleine, aus Samt verfertigte Zylinderhütchen an, das die „Geschlechter"-Frauen Berns auf ihre Haube setzen durften.

Aber nicht nur das Kirchenkleid der Frauen hatte sich zu völlig typischen Formen, die nur enge Bezirke umfassten, ausgebildet, sondern auch bei der alltäglichen Kleidung der Bürgerinnen waren Eigenarten zur typischen Patriziertracht geworden. Voraus die Kopfbedeckungen. Kulturhistorisch merkwürdig ist, dass in der Schweiz eine riesige Damenpelzmütze, in Zürich genannt Hinderfür, beinahe 200 Jahre lang, von zirka 1600 bis beinahe 1800, im Sommer und im Winter im Gebrauch stand. Zu bemerken ist allerdings, dass diese zuerst von den Städterinnen, später aber nur mehr auf dem Lande getragen worden ist. Ebenso sicher wie die Kirchenhauben lassen sich die Pelzkappen in ihre bestimmten Gebiete weisen.

In weit grösserem Masse jedoch hat sich die Lokalisierung und die Gestaltung der Volkstrachten ausgebildet, und da wir heute in der Zeit des leider raschen, völligen Verschwindens

Das Badezimmer ist

bisher gewöhnlich

nur ein Ort der Reinigung,

zur Erfrischung Ihrer Nerven, zur Linderung von Leiden dient es nicht ::

Mit Webers Sprudelbad-Apparat können Sie

die von Aerzten für Gesunde sowohl wie für Kranke sehr empfohlenen Luftperlbäder erzeugen. Wenn Sie an *Schlaflosigkeit, Arteriosklerose, Herzklopfen* leiden; *nervöse Schwächezustände* haben, verschafft Ihnen meine Einrichtung Abhilfe ::

Das Bad wird Ihnen **zur Heilquelle**

Die kleinen Luftbläschen, die wie bei den Kohlensäurebädern zur Oberfläche steigen und Ihren Körper wie eine feine Bürste bestreichen, gereichen

Ihren Nerven zur Wohltat

Sie haben keine Betriebskosten, somit

gestalten

sich die Bäder billig

Prospekte mit Referenzen stehen zu Diensten

Fabrik: E. Weber, Zürich 7

Forchstrasse 138 :: :: Telephon 6217